

ANNÄHERUNG AN DEN POTT

DIE RHEINSCHIENE – DER WESTEN

ENTLANG DER RUHR – DER SÜDEN

IM ZENTRUM DES KOHLENPOTTS

ZWISCHEN EMSCHER UND LIPPE – DER NORDEN

ENTLANG DER A1 – DER OSTEN

REISETIPPS VON A BIS Z

ANHANG





Führung auf der Henrichshütte in Hattingen

Vorwort 11
 Herausragende Sehenswürdigkeiten 12

ANNÄHERUNG AN DEN POTT 15

Typisch Ruhrgebiet 16
 Die Ruhr 16
 Ruhrdeutsch – die Sprache im Pott 18
 Sport im Revier – fit für Olympia 19
 Radeln im Ruhrgebiet 20
 Viel Verkehr im Pott 22
 Ruhrgebiet »für umsonst« 24

Geschichte und Wirtschaft 26
 Handelsrouten des Mittelalters 26
 Die Preußen im Ruhrgebiet 27
 Kohle und Stahl als Wirtschaftsmotor 27
 Das Ruhrgebiet als Wirtschaftspfad 29
 Dem Boom folgt der Strukturwandel 31
 Wirtschaft im Ruhrgebiet heute 31
 Halden-Hopping – eine Zweitages-Tour 33

Kulinarisches 35
 Die Currywurst 37
 Biergärten im Revier 37
 Bier erleben in Dortmund 38

Blühende Landschaften 39
 Die IGA 2027 39
 Zukunftsgärten 39
 Die neue Emscher 40
 Mittleres Ruhrtal 41

Kulturland Ruhrgebiet 43
 Museen 43
 Kulturfestivals 44
 Route Industriekultur 44
 Kinotradition 45
 Kumpelmode 46
 Tickets für viel Kultur 47





**DIE RHEINSCHIENE –
DER WESTEN** 49

Duisburg 50
 Geschichte 50
 Stadtteile von Nord nach Süd 54
 Landschaftspark Duisburg-Nord 56
 Binnenhafen Duisburg 61
 Innenhafen Duisburg 64
 Salvatorkirche 68
 Lehmbruck Museum 68
 Deutsche Oper am Rhein 68
 Zoo Duisburg 69
 Sportpark Duisburg 70
 Tiger & Turtle – Magic Mountain 71

Dinslaken 72
 Sehenswürdigkeiten 72

Ausflug an den Niederrhein 74
 Moers 74
 Kamp-Lintfort 77
 Neukirchen-Vluyn 78

**ENTLANG DER RUHR –
DER SÜDEN** 81

Mülheim an der Ruhr 83
 Sehenswürdigkeiten 84

Hattingen 91
 Altstadt 91
 Museum Henrichshütte 93
 Weitere Sehenswürdigkeiten 95

Witten 99
 Zeche Nachtigall 99
 Bergbaurundweg Muttental 101
 Weitere Sehenswürdigkeiten 102

Wetter an der Ruhr 105
 Harkortsee bei Wetter 105
 Harkortberg 106
 Freiheit Wetter 107
 Ruine Burg Volmarstein 108

Herdecke 109
 Bachviertel 109
 Koepchenwerk 110
 Hengsteysee 111
 Harkortsee bei Herdecke 112

Hagen 114
 Sehenswürdigkeiten 114

Schwerte 119
 Sehenswürdigkeiten 119

IM ZENTRUM DES KOHLENPOTTS 121

Essen 123
 Kettwig 124
 Werden 125
 BredeneY 126
 Margarethenhöhe 129
 Rüttenscheid und Holsterhausen 130
 Steele 133
 Essen »Downtown« 133
 Altendorf 139
 Kray 140
 Stoppenberg, Schonnebeck,
 Katernberg, Karnap 140
 Zeche Zollverein 140
 Borbeck 145
 Altenessen 146

Oberhausen 147
 Die neue Mitte – Centro 148
 Gasometer Oberhausen 149
 Siedlung Eisenheim 151
 Weitere Sehenswürdigkeiten 152

Bottrop 155
 Sehenswürdigkeiten 155

Gelsenkirchen 163
 Sehenswürdigkeiten 163

Gladbeck 169
 Sehenswürdigkeiten 169





Bochum	173
Stadtmitte	174
Rund um den Westpark	177
Nördlich des Zentrums	179
Südlich des Zentrums	180
Ganz im Süden	181

Herne	187
Sehenswürdigkeiten	187

Herten	191
Sehenswürdigkeiten	191

ZWISCHEN EMSCHER UND LIPPE – DER NORDEN 197

Recklinghausen	198
Sehenswürdigkeiten	199

Rund um Recklinghausen	204
Datteln	204
Oer-Erkenschwick	205
Marl	206

Dorsten	208
Sehenswürdigkeiten	208

Haltern am See	212
Sehenswürdigkeiten	212

ENTLANG DER A1 – DER OSTEN 217

Castrop-Rauxel	218
Sehenswürdigkeiten	218

Waltrop	220
Schiffshebewerk Henrichenburg	220
Schleusenpark Waltrop	223

Dortmund	225
Die Innenstadt	227
Nördliches Dortmund	232
Westliches Dortmund	234

Südlich der Innenstadt	240
Tief im Süden	243
Lünen	249
Sehenswürdigkeiten	249
Kamen	252
Sehenswürdigkeiten	252
Bergkamen	253
Sehenswürdigkeiten	255
Unna	257
Sehenswürdigkeiten	257
Hamm	261
Sehenswürdigkeiten	262
REISETIPPS VON A BIS Z	267
ANHANG	
Literatur	271
Internet	271
Die Autoren	272
Kartenregister	272
Register	273
Bildnachweis	277
Kartenlegende	280
Zeichenlegende	280



Vorwort

Früher, als Kinder, war für uns die Region an Rhein, Ruhr, Emscher und Lippe schlicht nur der Kohlenpott. Da stank es, da war der Himmel grau, da rauchten die Schornsteine, da wurde geschuftet – da fuhren wir nicht hin. Später im Berufsleben haben wir beide viele Jahre im Pott gearbeitet – in Essen, in Duisburg, in Moers und so langsam auch die vielen schönen Seiten des Ruhrgebiets kennengelernt. Die Zeiten, als Kohle, Eisen und Stahl den schweren und schmutzigen Alltag der Menschen im Revier prägten, waren da schon fast vorbei. Und heute?

»Der Himmel über der Ruhr muss wieder blau werden«, forderte einst (1961) Willy Brandt und seine Worte waren nicht aus der Luft gegriffen – sie sind Realität geworden. Es gibt den blauen Himmel, es gibt viele grüne Seiten und es gibt viel Sehenswertes im gesamten Ruhrgebiet, wo immer noch viel geschuftet wird, aber der Strukturwandel in vollem Gange ist und aus vielen Fabriken, Zechen und Industriebrachen längst spannende Stätten der Industriekultur und der Kunst geworden sind. In Dortmund und Essen, in Bochum und Duisburg, in Recklinghausen und Bottrop... Die »Destination Pott« entwickelt sich mehr und mehr auch zu einem »place to visit« im weltweiten Reisespektakel.

Die Internationale Bauausstellung Emscher-Park hat für eine Dekade zwischen 1989 bis 1999 mit neuen Ideen, mutigen Initiativen und gutangelegten Milliarden für diese Entwicklung die Weichen auf »freie Fahrt« gestellt, Zahlen belegen dies seit Jahren deutlich. Die Aufbruchsstimmung ist messbar, viele Millionen Gäste besuchen jährlich das Revier und die Zahl der Übernachtungen näherte sich vor der Corona-Krise der 10-Millionen-Grenze an. »Wir dürfen uns auf unserer Position nicht ausruhen«, so Axel Biermann, Geschäftsführer der Ruhr Tourismus GmbH. »Industriekultur wird zukünftig moderner, vernetzter und emotionaler erzählt werden müssen, wenn wir auf dem Markt der zunehmenden Mitbewerber, national wie international, unseren Sonderstatus behalten wollen«.

Die Metropole Ruhr ist dazu auf einem guten Weg. Ihr kommt dabei zugute, dass sie als ein touristisches Multi-Talent auftritt: Schwimmen in Seen und Kanälen, Sonnenbaden an diversen Gestaden, Klettern und Skilaufen, die Leidenschaft für Radfahren ausleben, Kulturgenuss in großer Bandbreite, lecker essen, gut wohnen, eine nahezu lückenlose Verkehrsinfrastruktur. Vor allem die Route Industriekultur macht ehemalige Hütten, Zechen, Gasometer, Siedlungen als lebendigen Kulturfaktor neu erlebbar – ein Erfolgsgarant, den es so nirgendwo auf der Welt gibt.

Die Internationale Gartenausstellung (IGA), die ab April 2027 ein weiteres grünes Licht auf das Ruhrgebiet werfen wird, findet erstmals in NRW statt und hat unter anderen Schwerpunkte in Duisburg, Gelsenkirchen und Dortmund. Dass das Revier olympiatauglich ist, hat die sportbegeisterte Region vielfach bewiesen. Mit der größten und feierfreudigsten Stadt in NRW (Köln) geht der Westen jetzt auch mit einer international renommierten Metropole ins Olympia-Rennen. Viel Glück!

Willkommen im Ruhrgebiet, willkommen in einem starken Stück Europa!

Herausragende Sehenswürdigkeiten

▼ Zeche Zollverein in Essen

Zechen gibt es im Ruhrgebiet viele zu besichtigen, aber an einer führt kein Weg vorbei: die Zeche Zollverein in Essen ist UNESCO-Welterbe und vereint auf einem großen Areal alte Industrierekte, wild wuchernde Industrienatur, Kultur satt in mehreren Museen (Bergbau, Design u.a.), ein Kumpel-Modelabel, Gastronomie, ein Bergbauhotel und dazwischen viel Raum zum Laufen und Radfahren. (→ S. 140)



Deutsches Bergbau-Museum Bochum ►

Um das Ruhrgebiet zu verstehen, muss man die Geschichte des Bergbaus kennen. Höhepunkt des Museums ist das Anschauungsbergwerk mit begehbarem Stollen in 20 Metern Tiefe. Zu bestimmten Terminen kann man ehemaligen Bergleuten an den verschiedenen Stationen »ein Loch in den Bauch« fragen. Unbedingt zu empfehlen! (→ S. 175)

Halde Rheinpreußen in Moers

Sie gehören zum Bergbau wie der Deckel zum Topf: der nicht verwertbare Abraum wurde auf kleinen und großen Halden gesammelt. Viele wurden begrünt und sehr oft auch zum Kunstwerk gestaltet. Die Halde Rheinpreußen in Moers trägt auf ihrer Spitze das Geleucht, eine 30 Meter hohe, begehbare Grubenlampe des Lichtkünstlers

Otto Piene. Bei Dunkelheit werden das Geleucht und der Haldenhang rot angestrahlt, was an die Feuer aus den Stahlwerken erinnern soll. (→ S. 75)

Landschaftspark Duisburg-Nord

Auf dem 180 Hektar großen Gelände eines stillgelegten Hüttenwerkes ist ein Freizeitpark entstanden. Man erklimmt den alten Hochofen 5, taucht im alten Gasometer, nutzt zahlreiche Spiel- und Kletterplätze oder macht eine Fahrradtour über das Gelände. Die Industrierekte wurden nicht abgerissen und werden von der sich ausbreitenden Natur zurückerobert. Abends werden die alten Industriegebäude mit einer Lichtinstallation in Szene gesetzt. (→ S. 56)

Siedlung Eisenheim in Oberhausen

Die vielen ab dem 19. Jahrhundert zugezogenen Bergarbeiterfamilien benötigten Wohnraum. So entstanden Siedlungen, die in kleinen Häusern alles Notwendige boten. Die Siedlung Eisenheim ist die älteste und wurde ab 1848 von der Gutehoffnungshütte gebaut und 1972 als erste ihrer Art unter Denkmalschutz gestellt (→ S. 151). Die Siedlung Margarethenhöhe in Essen ist ebenfalls sehenswert. (→ S. 129)





Baldeneysee und Villa Hügel in Essen ▲

Einer der wohlhabendsten Unternehmer im Pott, Alfred Krupp, baute sich ein repräsentatives Domizil nach eigenen Vorstellungen und umgab es mit einem englischen Landschaftspark. Von der Villa blickt man auf den Baldeneysee, ein beliebtes Naherholungsgebiet mit Rundweg, Bademöglichkeit, Wassersport und weißer Flotte. (→ S. 127)

Fußballmuseum in Dortmund

König Fußball regiert das Ruhrgebiet schon lange, das Deutsche Fußballmuseum gegenüber dem Bahnhof führt in 140 Jahre emotionale Fußballgeschichte. Das Wunder von Bern oder den Weltmeistertitel 2014 kann man hier noch einmal erleben. (→ S. 228)

Folkwangmuseum in Essen

Im »Pott« sammelt sich nicht nur Bodeständiges, sondern mit dem Strukturwandel auch sehr viel Kultur. In einem modernen Gebäude des englischen Architekten David Chipperfield befindet sich das Folkwangmuseum. Es zeigt deutsche und französische Malerei, Skulpturen des 20. Jahrhunderts, sowie ein Plakatmuseum und eine große fotografische Sammlung. (→ S. 131)

Gasometer in Oberhausen ►

Aus dem größten Gichtgasbehälter in Europa wurde eine einzigartige, kreisrunde Location für spektakuläre Präsentationen wechselnder Künstler und Themen. Vom »Dach« hat man einen guten Blick über die Emscher und das Ruhrgebiet. (→ S. 149)

Binnen- und Innenhafen in Duisburg ▼

Der größte Binnenhafen Europas ist ein Logistik- und Verteilerknotenpunkt und von den Chinesen als Endpunkt der »Neuen Seidenstraße« auserkoren. Auf jeden Fall ist er eine Hafenerundfahrt wert. Der alte Innenhafen wurde von berühmten Architekten neu bebaut und ist jetzt eine Flanier- und Ausgehmeile am Wasser. (→ S. 64)



RuhrtalRadweg

Der 240 Kilometer lange RuhrtalRadweg folgt dem Fluss von der Quelle im Sauerland bis zur Mündung in den Rhein in Duisburg. Er wird immer wieder unter die beliebtesten deutschen Radwege gewählt und lohnt auch, wenn man nur einzelne Etappen radelt. (→ S. 22)



Ruhrgebiet »für umsonst«

Alles wird teurer, monatlich, jährlich. Im Ruhrgebiet kann man aber viele schöne Dinge kostenlos erleben – »für umsonst«, wie es hier heißt. Wir haben zehn »Places« zusammengestellt und ausprobiert.

► Bochum (→ S. 173):

- **LWL Industriemuseum rund um den Malakowturm der Zeche Hannover.**
- **Campusmuseum Situation Kunst**, Kunstsammlung der Ruhruniversität Bochum.
- **Schatzkammer auf Schloss Kemnade** mit einer Sammlung zur Geschichte des Geldes.
- **Westpark rund um die Jahrhunderthalle**, hier wurde ein altes Industriegelände mit einer Parkanlage »verheiratet«.
- **Kemnader See**, das Wasser-Naherholungsziel.

► Dortmund (→ S. 225):

- Das **Dortmunder U mit dem Museum Ostwall** zeigt Kunst aus dem 20. und 21. Jahrhundert.
- Das **Museum für Kunst- und Kulturgeschichte** gibt Einblick in Kulturgeschichte von der Antike bis zum modernen Design.
- **Kindermuseum Adlerturm**, hier kann man Mittelalter erleben.
- Das **Brauerei-Museum** zeigt alles über Bier, nur wer es auch »testen« möchte, zahlt und muss eine Führung mit Verkostung buchen.

• Das **Hoesch Museum** informiert über die Geschichte der Stahlverarbeitung bis hin zu aktuellen High-Tech-Produkten.

► Duisburg (→ S. 50):

- Im Süden liegt das Kunstwerk »**Tiger und Turtle**« auf einer Abraumphalde, die man samt Kunstwerk erlaufen muss.
 - Zum Abkühlen lockt die **Sechs-Seen-Plate**, Duisburgs grüne Lunge, in der man immer ein freies Plätzchen am Wasser findet.
 - Industriekultur vom Feinsten bietet der **Landschaftspark Duisburg-Nord**, in dem die stählernen Reste eines ehemaligen Hüttenwerks heute als begehbare Kulisse dienen.
 - Die **Lichtinstallationen des Künstlers Jonathan Park** leuchten am Wochenende ab Einbruch der Dunkelheit im Landschaftspark Duisburg-Nord.
 - Im **Immanuel-Kant-Park** rund um das Lehmbruck-Museum in der Innenstadt gibt es für die Kulturbeflissenen eine Sammlung von 40 Skulpturen, die jederzeit frei zugänglich sind.
- ### ► Essen (→ S. 123):
- Große Teile des **Weltkulturerbes Zeche Zollverein** können »für lau« erwandert werden. In den NRW-Sommerferien ist sogar ein Werksschwimmbad in spektakulärer Kulisse kostenlos (allerdings nur für Schwimmer).



Die Installation »Totems« auf der Halde Haniel in Bottrop

Blühende Landschaften

IGA, Gardening und die neue Emscher

Die Metropolregion Rhein-Ruhr wird noch ein Stück weit grüner und bunter, denn: Die Internationale Gartenausstellung (IGA) findet vom 23. April bis 17. Oktober 2027 erstmals in Nordrhein-Westfalen und erstmals im Ruhrgebiet statt. Unter dem Motto »Zukunft. Blüht: Wie wollen wir morgen leben, arbeiten und wohnen?« präsentiert die IGA an Rhein und Ruhr dezentral auf drei regionalen Ebenen innovative Lösungsideen für Zukunftsfragen einer modernen Landschaftsarchitektur. Einbezogen wird dabei die besondere Industriegeschichte im Westen sowie nachhaltige Stadtentwicklung in den Metropolregionen. Für Besucher und Gäste gibt es viel zu erleben.

Die IGA findet in Deutschland alle 10 Jahre statt und ist laut den Veranstaltern das »größte Gartenfestival Europas«. Die grüne Schau erstreckt sich auf mindestens drei futuristische Zukunftsgärten sowie auf eine Fülle an teilnehmenden Parks und auf Privatgärten, bei denen direktes Bürgerengagement gefragt ist. Während der IGA wird es auch ein hochkarätiges kulturelles und interaktives Programm geben.

Zukunftsgärten

In den drei eintrittspflichtigen Zukunftsgärten wuchs und entsteht weiterhin viel Neues: In **Dortmund an der Kokerei Hansa** etwa ein neuer Stadtteilpark, u. a. mit einer spektakulären und bespielbaren »Wolkenkulptur«. Durch die neue Brücke »Haldensprung« wird der Stadtteil Huckarde mit dem Erholungsraum Deusenberg verknüpft. Die Kokerei Hansa und das Museum Mooskamp entwickeln sich zu einem außergewöhnlichen Areal für vielfältige Events (→ S. 233).

In **Gelsenkirchen** wurde und wird der **Nordsternpark** nach Westen erweitert und hat mit der Umgestaltung des Wendebeckens eine neue Location direkt am



Aus ehemaligen Industrielandschaften wurde und wird, auch durch die IGA, ein blühendes Gartenreich.

DIE RHEINSCHIENE – DER WESTEN



Die Natur erobert Industrieanlagen im Landschaftspark Duisburg-Nord

Duisburg

Das Stadtzentrum von Duisburg erreicht man am einfachsten mit dem ICE über den Hauptbahnhof. Über die A3, A40 oder A42 ist Duisburg ebenfalls gut mit dem PKW erreichbar, eine Abfahrt findet sich immer in der Nähe des Zieles. Außerdem wird das Stadtzentrum täglich kostengünstig und fußläufig zum Hauptbahnhof mit Fernbussen angefahren.

Geschichte

Duisburg war wegen seiner Lage am Rhein und der Mündung der Ruhr in seiner Geschichte immer ein guter Umschlagplatz für den Warenhandel und ist aus zwei wichtigen Wurzeln entstanden, dem alten Duisburg und dem kleineren Ruhrort.

Das alte Duisburg lag bis ungefähr 1000 nach Christus noch direkt am Rhein und die ältesten Funde am heutigen Burgplatz weisen auf eine römische Besiedlung schon im 1. Jahrhundert unserer Zeit hin. Zum ersten Mal schriftlich erwähnt wurde Duisburg im 9. Jahrhundert in der Chronik des Regino von Prüm, Abt und Geschichtsschreiber der Abtei Prüm in der Eifel. Verschiedene Hochwasser veränderten den Verlauf des Rheins, so dass Duisburg ungefähr ab dem Jahr 1000 nur noch über einen alten, zu Anfang noch schiffbaren Rheinarm erreichbar war. Etwa im 14. Jahrhundert verlandete auch dieser, was in dem dann schon zur Stadt aufgestiegenen Ort den Handelsverkehr deutlich beeinträchtigte. Erst mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurde der verlandete Rheinarm erneut zum Duisburger Hafen ausgebaut.

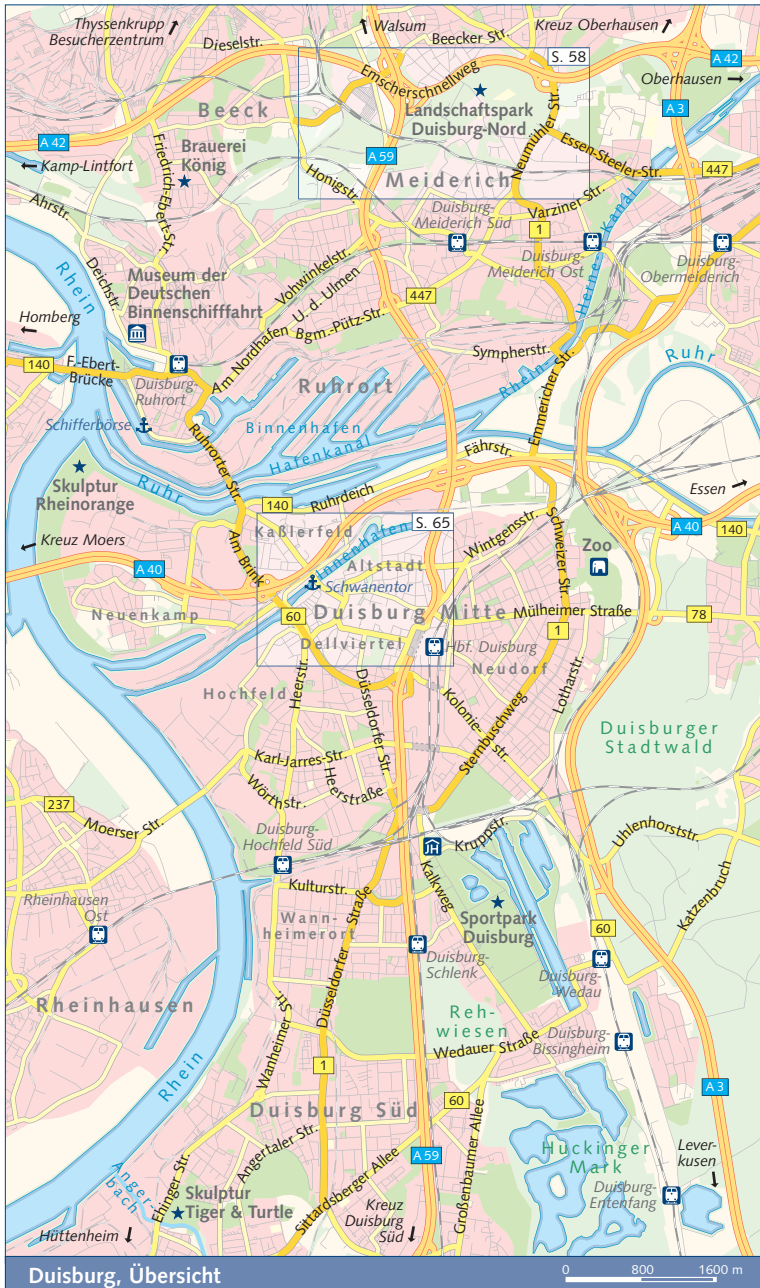
Direkt an der Ruhrmündung liegt auf einer Landzunge zwischen Ruhr und Rhein das kleinere, aber lange Zeit selbständige Ruhrort, seit dem 14. Jahrhundert eine Zollstation der Grafschaft Kleve. Vorzug

der Lage von Ruhrort ist es, das von hier aus für den Warentransport immer ein direkter Zugang zu Rhein und Ruhr bestand. Erst 1905 mit dem Zusammenschluss der Häfen wurde Ruhrort in die Stadt Duisburg eingemeindet.

Duisburg selber war durch seine zentrale Lage immer so wichtig, dass bereits seit dem Mittelalter weltliche und geistliche Herrscher Interesse an diesem Ort zeigten. Das bescherte den Duisburgern im Laufe der Jahrhunderte viele Herren, denen sie dienen mussten: Duisburg war als Reichsstadt lange dem römischen Reich und damit dem Kaiser untertan, es schloss sich 1248 aus eigenem Antrieb dem Gegenkönig Wilhelm von Holland an und stand später unter der Herrschaft des Herzogs von Kleve. Der Erzbischof von Köln versuchte im Jahre 1445 während der Soester Fehde, allerdings erfolglos, Duisburg unter seine Herrschaft zu bringen, ab 1805 war es für einige Jahre französisch und gehörte ab 1816 zu



Die Skulptur Rheinorange steht an der Mündung der Ruhr in den Rhein



sühnt – der Prozess wurde im Frühjahr 2020 ohne Urteil eingestellt. Vor dem Duisburger Hauptbahnhof wurde zum Gedenken an die Toten ein Wäldchen mit 21 Magnolien gepflanzt. In der Nähe der Unglücksstelle steht an der Ecke Karl-Lehr-Straße/Wegnerstraße heute ein vom Künstler Gerhard Losemann gestaltetes Mahnmal. Man kann es leicht übersehen, denn es steht etwas oberhalb der Straße und das umgebende Grün ist nur schlecht gepflegt. Irgendwie symbolisiert es auch das ambivalente Verhältnis des offiziellen Duisburg: Man gedenkt dieses

Tages natürlich, würde die Katastrophe aber doch wohl lieber vergessen. Geht man in den Tunnel hinein, dann gibt es an der eigentlichen Unglücksstelle einen Gedenkort, der von den Angehörigen eingerichtet wurde. Hier findet man Fotos der jungen Menschen und auf den Stufen der Treppe an der berüchtigten Rampe ein Kreuz für jeden Toten. Die Duisburger Bevölkerung entschuldigt sich hier mit einer großen Tafel für das Versagen der Offiziellen. Dies ist sicher der Ort, an dem der Wahnsinn der damaligen Ereignisse am eindrucklichsten ist.

Duisburg

Tourist Information and Business Travel Service, Königstraße 86 (Nähe Hauptbahnhof), 47051 Duisburg, Tel. 0203/285440; gute und übersichtliche Homepage incl. direkter Buchungsmöglichkeiten.

www.duisburg.de/tourismus

www.duisburgkontor.de

Stadtrundfahrten zu den Themen Industrie & Denkmal, Kunst & Kultur, Stadt & Erlebnis, Freizeit & Erholung bis zur Schimmi-Tour mit u. ohne Currywurst können über die Tourist Information gebucht werden. Die zahlreichen Angebote findet man auf der Homepage.

www.duisburg.de/tourismus



Intercity Hotel Duisburg, Mercatorstr. 57, 47051 Duisburg, Tel. 0203/607160; 4-Sterne-Hotel in Bahnhofsnahe im Dellviertel (Geschäfte und Restaurants) gelegen, für HRewards Mitglieder ist die Fahrkarte für den ÖPNV inkludiert (FreeCityTicket). www.intercityhotel.com

Landhotel alte Töpferei, Orsoyer Straße 3A, 47199 Duisburg, Tel. 02844/9035298; in einer alten Töpferei eingerichtetes kleines, modernes Hotel Garni am Stadtrand in Duisburg Baerl; für alle, die Kettenhotels lieber meiden, angenehme ländliche Umgebung, Garten zum Erholen, PKW erforderlich.

www.landhotel-alte-toepferei.de

Jugendherberge, Kruppstr. 9, 47055 Duisburg, Tel. 0203/3639960; direkt am Sportpark Duisburg. www.duisburg-sportpark.jugendherberge.de



Außer den auf → S. 67 genannten Restaurants gibt es viele im Dellviertel, das sich in Duisburg Mitte rund um den Dellplatz erstreckt (Karte → S. 65):

Mein Stübchen, Kuhstr. 21, 47051 Duisburg, Tel. 0203/72801381; Mo–So ab mittags geöffnet, internationale Küche; www.meinstuebchen.com

Webster Brauhaus, Dellplatz 14, 47051 Duisburg, Tel. 0203/23078; Mo Ruhetag, hier wird noch das eigene Bier gebraut, rustikale Brauhausküche, Braustube und Biergarten; www.webster-brauhaus.de

Enoteca la Trattoria, Friedrich-Wilhelm-Platz 2, 47051 Duisburg, Tel. 0203/2982479, So Ruhetag; italienische Trattoria in stylischem Ambiente, italienische Küche, kleine täglich wechselnde Speisekarte, große Weinauswahl; www.enoteca-la-trattoria.de

► **Weitere Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Museen und Restaurants stehen in den Infokästen zu den einzelnen Stadtteilen**

IM ZENTRUM DES KOHLENPOTTS



Essen

Essen ist die heimliche Hauptstadt der Metropole Ruhr, aber mit mittlerweile weniger als 600 000 Einwohnern nach Dortmund nur noch die zweitgrößte Stadt. Dazu ist Essen eine geteilte Stadt. Wie eine Grenzlinie teilt die Autobahn A 40 (im Volksmund gerne auch »Ruhrschleichweg« genannt) die Stadt in Nord und Süd. Der nach wie vor industrielle und eher graue Norden hier, der grüne und mehr oder weniger reiche Süden da. Wer im Süden wohnt und lebt, ignoriert oftmals den Norden komplett, frei nach dem Degenhardt-Motto »Spielt nicht mit den Schmuttelkindern«... Umgekehrt geht's genauso: Die Jungs im Norden spielen im Norden Fußball, ihre Eltern waren meist noch nie im grünen Ruhrtal oder am Baldeneysee im Süden. Im

Norden ist der Ausländeranteil, die Döner-Buden- und Sonnenstudio-Dichte hoch, im Süden der der Wirtschafts- und Handelsmillionäre um Familien wie Albrecht (Aldi), Deichmann oder die Krupp-Nachfahren. Einzig die ehemalige Zeche Zollverein im nördlichen Stadtteil Stoppenberg fungiert mit ihren zahlreichen Kulturevents als eine Art Grenzbrecher. In einer Booking.com-Studie von 2024 belegte Essen sogar Platz 1 bei allen außergewöhnlichen Reisezielen.

Essen ist mit dem ICE gut zu erreichen, Alle wichtigen Straßen- und U-Bahnlinien halten direkt am Hauptbahnhof im Zentrum, so dass auch die Stadtviertel mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sind. Mit dem Auto fährt man nach Essen über die A 2, A40, A42 und A52.

Im Zentrum des Kohlenpotts



Schön grün: Essen-Kettwig

 Essen

Tourist Info, Kettwiger Str. 35, 45127 Essen, Tel. 0201/8872333; geöffnet Mo bis Fr 10–18, Sa 10–15 Uhr, gegenüber dem Dom, www.visitessen.de

Straßenbahn Kulturlinie 107, Ruhrbahn GmbH, Zweigertstraße 34, 45130 Essen, Service-Hotline 0201/8261234; 24h-Ticket für 1–5 Pers. und 3 Preisstufen (Reichweiten) von 8,80 EUR für 1 Pers. bis max. 62,90 EUR für 5 Personen und das gesamte VRR-Gebiet; Die Straßenbahnlinie 107 durchquert Essen auf ihren 17 km Fahrtstrecke von Gelsenkirchen Hbf. nach Essen Hbf., in Hauptverkehrszeiten auch nach Bredeney, und führt zu 60 Kulturschauplätzen. Es ist eine Straßenbahn im normalen Linienverkehr, die aber auch als Hop-on Hop-off Verbindung genutzt werden kann und von der Zeche Zollverein im Norden über das Stadtzentrum mit Dom und historischen Gebäuden sowie das Aalto-Theater, das Folkwangmuseum und bis zur Villa Hügel alle wichtigen Punkte verbindet. Achtung: **Tarifgrenzen beachten**, falls man nicht sowieso ein Deutschlandticket hat! Die Bahn erhielt

den Beinamen Kulturlinie anlässlich des Ruhrgebietes als »Kulturhauptstadt Europas 2010«. In der Tourist Info gibt es ein Faltblatt dazu.

www.ruhrbahn.de, www.kulturlinie107.de



Garner Hotel Handelshof Essen, Am Hauptbahnhof 2, 45127 Essen, Tel. 0201/24685300; 4-Sterne-Hotel in Bahnhofsnähe, historisches Gebäude 2016 komplett renoviert, moderne Zimmer.

www.ihg.com

Mintrops Stadt Hotel Margarethenhöhe, Steile Straße 46, 45149 Essen, Tel. 0201/43860; modernes 4-Sterne-Hotel in denkmalgeschütztem, renoviertem Gebäude am Marktplatz der Margarethenhöhe.

www.mintrops-stadthotel.de

The niu Cobbles, Friedrichstr. 43, 45128 Essen-Holsterhausen, Tel. 0201/649780; <https://the.niu.de>

► **Weitere Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Museen und Restaurants stehen in den Infokästen zu den einzelnen Stadtteilen**

Kettwig

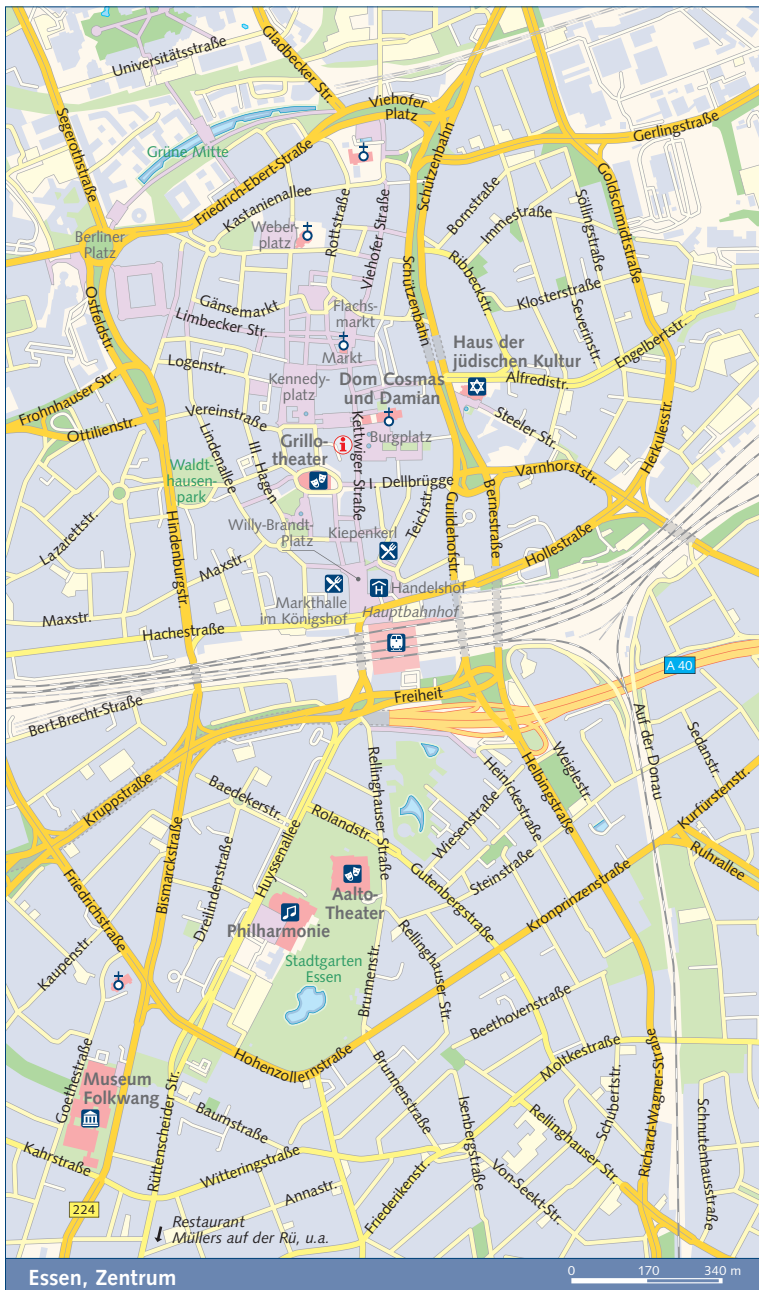
Kettwig ist »jwd« – ganz weit draußen, sagen viele Kettwiger und betonen damit ihre mehr oder weniger vorhandene Eigenständigkeit im äußersten Südwesten der Stadt. Direkt an der wieder blauen Ruhr gelegen, überzeugt der flächenmäßig größte Stadtteil mit einer kleinen, hübschen Altstadt sowie mit grünen Naherholungszonen an den beginnenden Hügeln des Niederbergischen und am Kettwiger Stausee.

Kettwig hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Im 30-jährigen Krieg war hier die Ruhrbrücke heftig umkämpft. Bis 1803 gehörte die Bauernschaft Kettwig zur Reichsabtei Werden, kam dann zu Preußen – mit einem Zwischenspiel im Großherzogtum Berg. Ab 1857 war Kettwig eine selbständige Stadt, um dann

1929 in den Landkreis Düsseldorf-Mettmann eingegliedert zu werden. 1975 wurde Kettwig erneut »verschoben« und Essen zugeschlagen.

Sehenswert ist die **Fachwerk-Altstadt**, die optisch durch die Kirche am Markt mit ihrem aus dem 13. Jahrhundert stammenden 40 Meter hohen Turm und dem 1720 erbauten Kirchenschiff aus Ruhrsandstein bestimmt wird. Überquert man die Ruhr in Richtung Westen, so erreicht man das 1830 gebaute alte **Kettwiger Rathaus**, das durch den mit Kunstschmiedearbeiten verzierten Turm auffällt. Es war zunächst Teil einer Tuchfabrik und wird heute als Standesamt genutzt.

Ein Stückchen weiter nordwestlich liegt das **Wasserschloss Hugenpoet**, benannt nach dem gleichnamigen Ritter, der diese Ländereien 1314 als Lehen erhielt. Hugen-





Eingangportal der Maschinenhalle

der Halle steht als Blickfang auf einem mehrstufigen Podest und ist in Marmor gefasst, Blickfang ist eine Jugendstiluhr. Zwar war Zollern als Musterzeche gedacht, es offenbarten sich im Betrieb jedoch technische Planungsmängel. So beschloss die Bergbaugesellschaft um 1930, die Zeche nicht weiter zu modernisieren, sondern im benachbarten Ortsteil Marten für einen effektiveren Abbau den neuen Zentralschacht Germania abzuteufen.

Zollern wurde bis 1955 noch soweit möglich ausgebeutet, man nannte das damals »auf Verschleiß fahren«. Diesem eigentlich unschönen Umstand und dem späteren Engagement Einzelner verdanken wir es allerdings, dass die Bausubstanz von 1903 in großen Teilen erhalten

blieb. Bis 1966 wurde Zollern II noch zur Personenbeförderung genutzt. Als auch diese eingestellt wurde, demonitierte man 1969 den verbliebenen Förderturm II und wollte die mittlerweile verwaorlos-te Maschinenhalle ebenfalls abreißen. Das rief engagierte Bürger auf den Plan, die den historischen Wert der Bauten erkannten und in einem Brandbrief an den damaligen nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Heinz Kühn (SPD) um Rettung des Ensembles baten. Die Maschinenhalle wurde »in letzter Minute« vor dem Abriss gerettet und mitsamt der Fördermaschine von 1902 unter Denkmalschutz gestellt. Diese Rettungsaktion war die Initialzündung dafür, dass man verstärkt begann, sich auch um das technische Erbe zu kümmern. Die

Reisetipps von A bis Z

Anfahrt

Das Ruhrgebiet ist mit dem Auto aus allen Himmelsrichtungen gut zu erreichen und von einem dichten Autobahnnetz durchzogen. Faustregel: Autobahnen mit geraden Nummern (z.B. A2) verlaufen nach Osten und Westen, die ungeraden Nummern (etwa A1) sind Nord-Süd-Verbindungen. Auf der Schiene ist die Region gut ins deutsche Fernverkehrsnetz eingebunden und mit allen Zugtypen erreichbar. Nächste große Flughäfen sind Düsseldorf, Köln/Bonn, Dortmund, Weeze (Niederrhein).

Baden

Plantschen und Schwimmen ist vielfach möglich. Natürlich geht's in allen städtischen Freibädern sowie in diversen Seen und Stauseen (u.a. in Duisburg, Haltern, Essen). Der Aqua-Park am Centro in Oberhausen bietet als Erlebnisbad unter einer Glaskuppel einen Innenbereich mit einem alten Förderturm als Sprungturm. Spaßbäder gibt es auch anderswo, u.a. das Atlantis in Dorsten. Und während der Sommerferien in NRW können Wasserratten das von einem Künstler gestaltete »Werkschwimmbad« der Kokerei auf Zollverein kostenlos nutzen.

Camping

Das Ruhrgebiet ist ein Dorado für Camping-, Caravan- und Wohnmobilfreunde. Quer über die gesamte Region verteilt laden viele offizielle Plätze zum Verweilen. Fast jede Stadt und Gemeinde hat mindestens einen Platz im Angebot. Einige Plätze liegen direkt an der Ruhr oder am Niederrhein. Alle Infos gibt es hier: www.ruhr-tourismus.de/de/reisen/camping.html.

Einkaufen

Das Centro in Oberhausen ist als Einkaufs- und Gastronomiemeile weit über das Ruhrgebiet hinaus bekannt und beliebt. Das Angebot ist vielfältig, die Parkplätze sind kostenlos. Für ein breites Shopping-Ange-

bot sind auch die Innenstädte von Essen (EKZ Limbecker Platz), Bochum (EKZ Casstropfer Straße) und Dortmund (Thier Galerie) bekannt.

Freizeit- und Revierparks

Es gibt fünf dieser »grünen Volks-Auszeiten« – alle geschaffen in den 1970er Jahren: In Dortmund (Wischlingen), Duisburg (Mattlerbusch), Gelsenkirchen/Essen (Nienhausen), Herne (Gysenberg), Oberhausen/Bottrop (Vonderort). Idee war es, den arbeitenden Menschen und ihren Familien Freizeitideen anzubieten in industriell geprägter Umgebung. Die Revierparks werden bis heute angenommen, und sind durch ein Radwegenetz miteinander verbunden.

Fußball

Die Menschen im Ruhrgebiet sind sportbegeistert, für Fußball ganz besonders. In den drei Bundesligen kicken mehrere Revierclubs mit Tradition (Dortmund, Schalke, Bochum, Duisburg). Und auch in den unteren Ligen sind Woche für Woche – ob



Fachwerk in Hattingen



Alte Maschinenhalle der Zeche Zollern in Dortmund

in Essen oder Herne – viele Fans auf den Plätzen. Auch andere Sportarten sind beliebt wie Handball, Tennis, Leichtathletik; Olympia im Ruhrgebiet scheint möglich und wäre für viele Menschen der Region wünschenswert.

Glück auf

Der Bergmannsgruß begegnet einem im ganzen Ruhrgebiet, immer und immer wieder. So begrüßten sich seinerzeit die Kumpel auf der Zeche, über und unter Tage. Heute ist »Auf« (so die Kurzformel) im Revier das »Hallo« der Menschen. Ursprünglich kam »Glück auf« aus dem Erzbergbau und meinte die Hoffnung der Bergleute auf neue ertragreiche Erzgänge. Im Laufe der Zeit ist der Gruß zum Gruß aller Bergleute geworden und drückt jetzt so viel aus wie »Komm gut wieder nach oben, nach Hause«. Frei interpretiert könnte man auch sagen »Lass es Dir gut gehen« oder »Kopf hoch, es wird schon«. Glück auf!

Infos

Für das gesamte Ruhrgebiet gibt's beim Ruhr-Tourismus Neuigkeiten und »Basics«. Alle einzelnen Städte, Kreise und die Top-Sehenswürdigkeiten haben zudem noch eigene Adressen.

Über die Sehenswürdigkeiten, die im Zusammenhang mit den ehemaligen Bergbauanlagen entstanden sind, gibt der Verbund »Route Industriekultur« vielfältige und anregende Informationen auf seiner Internetseite

www.ruhr-tourismus.de

www.route-industriekultur.ruhr

Kumpel

Kollege, Kamerad, Freund, manchmal auch Partner: Die Anrede »Kumpel« kommt im Ruhrgebiet – natürlich – aus dem Bergbau und ist bis heute geläufig. Auch wenn die Bedeutung jetzt mehr Freund als Kollege meint. Der Plural von Kumpel ist Kumpel (oder auch Kumpels) – und es gab den Kumpel auch mit vier Beinen: gemeint war hiermit das Grubenpferd.

Medien

Der Zeitungsmarkt wird dominiert von der Funke-Mediengruppe in Essen (früher WAZ-Gruppe). Fast in jeder Stadt erscheinen Lokalausgaben. Der WDR ist mit mehreren regionalen Rundfunk- und TV-Studios vertreten, zudem senden erfolgreich diverse Radio-Lokalsender. Auch viele Stadt- und Szenemagazine bereichern die regionale Medienlandschaft.



Die Menschen im Pott sind ein starkes Stück